

„100 Jahre Frauen(kampf)tag sind genug“ Monika Ebeling

SPD Frauen fordern Taten und Gesetze

Zum 100. Internationalen Frauentag und zur „Vorwärts“ Ausgabe März 2011

Im vergangenen Jahr hatte bereits Alice Schwarzer gefordert, den internationalen Frauentag, so wie er ist, abzuschaffen. In diesem Jahre fordere ich - und mit mir viele Frauen und Männer, **die Abschaffung des internationalen Frauentages**. Unsere Gründe mögen andere sein, als die von Frau Schwarzer, doch in der Forderung sind wir uns einig.

Auch die Zeitschrift „Vorwärts“ fragt nun in der aktuellen Ausgabe, ob der Internationale Frauentag noch zeitgemäß sei und bittet um Blogbeiträge. Sich die Frage nach der Notwendigkeit eines internationalen Frauentages zu stellen scheint im Trend. Mal abgesehen davon, dass es eine Vielzahl von internationalen Tagen gibt, deren Bedeutung sich nicht jedem erschließt, gibt es ja fast unbeachtet, auch einen internationalen Männertag.

Ich erwarte also eine Novemberausgabe des Vorwärts, die sich den Gleichstellungsbedürfnissen von Männern widmet. Immerhin hat die SPD das Gender Mainstreaming eingeführt. Das macht eine Ausgabe von Männern für Männer nun zwingend notwendig.

Wahrscheinlich erwartet die SPD überwiegend Zuspruch, wenn sie im Internet mutig fragt, ob der Frauentag noch zeitgemäß sei. Was, wenn dieser Zuspruch mager ausfallen sollte? Um Frauen zu mobilisieren, wird gleich die ganze Parteizeitung zum Frauenmagazin und klar: Auf der Titelseite will die Dame im roten Jackett natürlich nach „oben“, wohin sonst! Ihr Lift ist außer Betrieb. Wie dumm, dass sie sich nicht einfach umdreht und mit dem Genossen nach „oben“ fährt.

„In dieser Ausgabe des Vorwärts von Frauen für Frauen geht es um Macht, Widerstand, Druck ausüben, Kampf, um schwere Kost und um das Besetzen von Männerdomänen. „Wir“ wollen mehr, denn „wir“ waren lange genug geduldig, endlich müssen Taten folgen und Gesetze. Es wird Zeit für die Brechstange, für einen Hammer mit dem Rollenzuweisungen aufgebrochen werden. Frauen würden sich an der gläsernen Decke die Köpfe blutig stoßen. Es sei Zeit für eine neue feministische Bewegung, damit Frauen an die Fleischtöpfe kommen. Sich gegen den Partner durchsetzen wird zur Beziehungskultur erhoben, denn wer die menschliche Gesellschaft will, muss die männliche überwinden“. (O-Ton im Text)

Das ist eine Sprache voller Gewalt und die billige ich keinesfalls. Mit großer Empörung finde ich in der Zeitschrift gar eine Anzeige mit dem Bild eines gut gebauten nackten Mannes, der sich ein mit Blut verschmiertes, weißes Tuch vor seinen Unterleib hält.

Nein, mit diesen Dingen will ich wirklich nichts zu tun haben. Gewalt ist immer verwerflich, auch wenn sie im politisch linken Kostüm daherkommt. Der Frauentag sollte, wenn überhaupt, ein Tag der Freude sein. Er sollte die Möglichkeit bieten, dass sich alle Frauen mit diesem Tag identifizieren können, wenn er denn bundesweit, gar international, gefeiert werden soll.

Mit dem internationalen Frauen(kampf)tag identifiziert sich inzwischen allerdings überwiegend eine kleine **und scheinbar überwiegend radikal feministische** Frauengruppe. Die meisten Frauen sind dieser Radikalität überdrüssig geworden, **oder haben sie nie geteilt**. Die Frage muss also auch heißen, was Frauen heute wollen und brauchen. Ein Kampf ist es nicht, denn der gebiert immer Sieger und Verlierer, Verletzungen und Tote.

Am internationalen Frauentag wird uns Frauen eine Doppelbotschaft gesendet. Einerseits soll er aufzeigen, wie toll wir sind und was Frauen für Frauen (!) alles erreicht hätten. **Dass auch Männer für Frauen hilfreich sein können, so wie Frauen auch Männern hilfreich sein können, findet dabei keine Beachtung. Exklusivität und Ausschließlichkeit sind gefragt.**

Die radikalen Frauen zelebrieren deutlich die weibliche Opferrolle, indem sie Frauen "verprügelt und unterdrückt" darstellen und den patriarchalen Feind beschwören. Und das an einem "Feiertag" für Frauen **in einem Land wie Deutschland. Immer ist viel erreicht, aber eben auch noch viel zu tun.** Doch ein "Kampftag" kann kein "Feiertag" sein und schon gar nicht ein Tag der Freude. So wird er immer ein Tag der Abrechnung bleiben, wenn wir daran nicht endlich **inhaltlich** etwas ändern.

Wir müssten diese frauenpolitische Vorgehensweise zum internationalen Frauentag auch dem internationalen Männertag zugestehen, wenn wir Gender Mainstreaming ernst nehmen wollen. Das kann aber nicht im Sinne einer geschlechtersensiblen Auseinandersetzung mit Geschlechtergerechtigkeit und Geschlechterdemokratie sein. Noch so ein „Kampftag“ lehne ich ab, wie ich jeden Geschlechterkampf ablehne.

Es sieht so aus, als wenn der Internationale Frauentag **auf die dargestellte Weise** seit nunmehr 100 Jahren den Geschlechterkampf befördert. In diesem "Kampf" wird von einigen Frauen **schon mal** mit unlauteren Mitteln gekämpft und **scheinbar** wird aufgerechnet und abgerechnet. **Das wünsche ich mir aber weder von Frauen noch von Männern.** Es soll uns Frauen weiß gemacht werden, das wir "es" immer noch nicht geschafft haben und "es" doch nicht noch 100 Jahre dauern dürfe, bis...ja, bis was denn?

Dem letzten Patriarchen dieser Welt der Garaus gemacht wurde? Bis das Leben jeder Frau ohne Schmerz, Verletzung und Ärger verläuft? Sollen wir im feministischen Elfenbeinturm sitzen? Fernab der Realitäten einer demokratischen, sozialen und freiheitlichen Grundordnung, die Männer und Frauen MITEinander aufrechterhalten? Sollen wir im feministischen Mief ersticken und dabei unsere Männer und Söhne vor die Hunde gehen lassen? Es ist genug! Jeder Kampf fordert Opfer und das auf beiden Seiten, ein Drama und kein Grund zur Freude. **Es ist zielführender** Friedensverhandlungen zu beginnen. Eine friedliche Revolution ist allemal besser, als ein ideologisiertes Kampfprogramm.

Sehr viele, Frauen und Männer, sind heute dieses Geschlechterkampfes überdrüssig. Die feministischen Schwerter gehören, **ebenso wie alle anderen,** gut verschlossen in die Waffenkammer, besser noch eingeschmolzen.

Wir, Frauen und Männer, haben MITEinander Unglaubliches erreicht. Wir brauchen keinen Geschlechterkampf und müssen einen solchen auch nicht unnötigerweise anheizen. Die meisten Frauen und Männer wollen **sowieso** nicht gegeneinander kämpfen, sondern MITEinander leben.

Frauen und Männer müssen herauszufinden wie das MITEinander der Geschlechter mit den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts unter einen Hut gebracht werden kann. Ein Geschlechterkampf verschleißt unnötige Kräfte, deshalb bin ich gegen einen internationalen Frauen(kampf)tag.